

## Die Karnevalsgesellschaft KAJUJA Frechen

Günter Michels / Heinz Palm

1962 wurde in Frechen von Karl Dischberger, Ludwig Hentrich (†), Karl-Heinz Hungerland (†), Hans Meyer, Günter Michels, Heinz Palm, Hans-Jakob Wiegand, Heinz Stumpf und Josef Ziskoven (†) die Karnevalsgesellschaft 'KAJUJA Frechen' gegründet. 10 Jahre zuvor war die Kölner KAJUJA als Unterabteilung der Katholischen Jugend entstanden. Sie organisierte die Karnevalssitzungen für die Jugend und Senioren. Für das gesamte Dekanat Frechen stellten die Kölner damals den jungen Frechener Jecken in der KJ 15 Eintrittskarten zur Verfügung. Dies reichte aber bei weitem nicht aus. So kamen Hans Meyer und Heinz Palm auf den Gedanken, selbst eine Sitzung mit den Nachwuchskräften der KAJUJA Köln – aus der übrigens so bekannte Karnevalisten wie Franz Unrein als 'Schütze Bumm', der 'Weinselige' Michael Hoch (übrigens Frechener Bürger), Gerd Rück der 'Weltenbummler', die 'Höhner' u. a. hervorgegangen sind – in Frechen zu veranstalten.

Gründungsmitglied Heinz Stumpf, genannt „die Uff“, stellte die Verbindung zur Kölner KAJUJA und deren Kräfte her. Aber wer sollte die Sitzung leiten? Es musste ein Präsident her! Heinz Stumpf hatte die glorreiche Idee, den damaligen Leiter der Laienspielschar der Katholischen Jugend, Karl-Heinz Hungerland, anzusprechen. An einem Samstagnachmittag erschienen Heinz Stumpf und Hans Meyer bei Hungerland und erklärten, die KJ wolle eine Karnevalssitzung machen und er sei als Präsident vorgesehen. Nach anfänglichem Sträuben und einigen Bedenken stimmte Karl-Heinz diesem Ansinnen für das Jahr 1962 zu. Aus diesem einen Jahr wurden 33 fruchtbare Jahre Präsidentschaft Karl-Heinz Hungerland, für die ihm die KAJUJA Frechen noch heute sehr dankbar ist. Viele werden sich fragen, was heißt eigentlich KAJUJA? Nun, es ist eine Zusammenführung aus Katholischer Jugend und dem Karnevalsruf „Ajuja“.

Zurück zu den Anfängen. Die erste Sitzung am 17. Februar 1962 war ein voller Erfolg, schloss jedoch mit einem Minus von 600 DM. Das war zu dieser Zeit sehr viel Geld) ab. Zum Glück konnten die drei Innenstadtpfarreien diesen Betrag ausgleichen. Andererseits mussten Gewinne, die künftig erzielt wurden, selbstverständlich auch an diese Pfarreien weitergegeben werden. Heinz Palm wurde gebeten, die Kasse zu übernehmen. Er hat dieses Amt 16 Jahre verwaltet. Übrigens: der Mitgliederbeitrag betrug anfangs 50 Pfennig.

Die ersten Sitzungen der KAJUJA Frechen fanden im alten Kolpingsaal statt. Auf dem Gelände befindet sich heute der Stadtsaal. Nach ein paar Jahren ging es ins alte Schützenhaus und als dieser Saal abgerissen wurde, ging es in den jetzigen Stadtsaal zurück. Die ersten Jahre der KAJUJA wurden wesentlich von Karl-Heinz Hungerland, Franz-Josef Pesch, (Vizepräsident) und Günter Michels (1. Vorsitzender) geprägt.

Im Jahre 1964 löste sich die KAJUJA offiziell von der Katholischen Jugend, um als mehr oder weniger selbständige Organisation finanziell unabhängiger zu werden. Voraussetzung dafür war die Bereitschaft, im Festkomitee Frechener Karneval (damals noch unter Josef Güttes) mitzuwirken, am Frechener Karnevalszug teilzunehmen und einen Senat als Förderer zu gründen. Die einzelnen Schritte wurden mit Kaplan Schmandt, dem damaligen Dekanatsjugendseelsorger, abgesprochen. Der Namen KAJUJA durfte mit Genehmigung der Katholischen Jugend Köln weiter geführt werden.

In dieser Zeit diskutierten die Vorstandsmitglieder und die übrigen Gremien des Vereins über Uniformen. Diese Gedanken wurden aber verworfen. Statt dessen sollten eine einheitliche Jacke und die KAJUJA-Mütze getragen werden. Auf Beschluss hin wurden weiße Dinnerjackets, rote Fliegen und ein weinrotes Kummerbund (heute von einer schwarze Weste abgelöst) beschafft .

Und die KAJUJA-Sitzungen wurden immer beliebter. Wegen der großen Nachfrage nach Karten musste bald eine zweite Sitzung organisiert werden. Die Veranstaltungen der KAJUJA liefen unter den Bezeichnungen 'Prunksitzung' und 'Sitzung mit Damen' (aus der später die beliebte Kostümsitzung entstand). Die Prunksitzung verlor aber immer mehr an Bedeutung, weil alles zur Kostümsitzung drängte.

Die Jahre 1971 und 1972 brachten bedeutende Veränderungen in der KAJUJA mit sich. Es wurde zum 10jährigen Bestehen die Präsidentenkette geschaffen, es gab einen „Schnäutzerprinzen“ (Franz-Josef Pesch) und der Beginn bzw. die Gründung der Frauengruppe fiel ebenfalls in diese Zeit. Die Frauen waren eine aktive Gruppe und unterstützten den Verein nicht nur durch ihre Teilnahme am Karnevalszug, sondern packten auch sonst mit an, wo es nötig war.

Es fand damals auch das erste KAJUJA-Kinderkostümfest statt, das mehr als 3 Jahre unter der Leitung vom damaligen Rektor der Ringschule Hermann-Josef Degen mit dem Ziel stand, die Kinder in Frechen an den Karneval heranzuführen und für das jecke Brauchtum zu begeistern. Das Projekt ist letztlich daran gescheitert, dass den beteiligten Wirten die Getränke-Umsätze zu gering waren.

Am Frechener Karnevalszug konnte sich die KAJUJA Frechen erstmalig 1968 mit einem Festwagen präsentieren. Dank der Fürsprache des damaligen Senatspräsidenten Walter Halm (heute Ehrenratsherrn und Ehrenpräsident des Senats) und wurde in Marsdorf bei der Firma Karosseriebau Walter Müller 1970 der erste Festwagen gebaut werden. Die ersten Wagen waren dem jeweiligen Motto des Festkomitees Frechener Karneval angepasst. In die Fußstapfen von Walter Müller trat nach dessen Tod Willi Küpper. Später bestand die Möglichkeit, den Wagenbau bei Horst-Theo Schumacher in geeigneter Weise und mit großer Unterstützung fortzusetzen.



Karneval in Frechen 1988

Reinhard Kremer (†) hat als langjähriger Geschäftsführer der KAJUJA Signale gesetzt, um die Gesellschaft immer wieder auf den Weg zu bringen, wozu sie eigentlich geschaffen wurde, nämlich den Nachwuchs zu fördern. Er stiftete in diesem Sinne den 'Goldenen Till' und organisierte eine dritte KAJUJA-Sitzung, die 'Frechen-Alaaf-Sitzung'. Leider musste diese Veranstaltung mangels Interesse der Frechener Bevölkerung nach zwei Jahren wieder eingestellt werden. Im Gedenken an den inzwischen verstorbenen Geschäftsführer verlieh der Verein nun die 'Reinhard Kremer Gedächtnismedaille Goldener Till'.

1978 wurde erstmals der bis heute beliebte und bekannte 'Senatsherren-Frühschoppen' durchgeführt. Heinz Stumpf hat lange Jahre das

Programm für die die KAJUJA-Sitzungen gut und erfolgreich zusammengestellt. Dies gilt auch für seinen Nachfolger Heinz Pesch (†).

Heute werden die Sitzungen größtenteils über eine Agentur gebucht. Wegen ihrer weißen Jacken wurde die KAJUJA Frechen vom damaligen Präsidenten der Prinzengarde Frechen, Willi Busch, oft scherzhaft als „Mählsäck“ bezeichnet. Daraus entstand die Idee, einer Gruppe der KAJUJA Uniformen zu verpassen, die an „Mählsäck“ = Mehlsäcke erinnerte. Vizepräsident Franz-Josef Pesch hatte den Einfall, eine Garde mit den im Grundton weißen Uniformen der 'Düxer Kürassiere' auszustaffieren. Aber die 'Mählsäck' der KAJUJA Frechen hatten als Persiflage kleine Mehl-